

# Inhalt

Vorwort	11
1. Die Frage nach der Spezifik des Menschen: Ihre Ausweitung von der Biologie in die Philosophische Anthropologie	27
1. Das Problem der Menschwerdung: Die Zugänge der biologischen Evolutionstheorie und der Philosophischen Anthropologie	28
1.1. Wie hängen Variation und Selektion in der Evolution des modernen Menschen, d. h. des <i>homo sapiens sapiens</i> , zusammen? Die Bildung einer soziokulturellen Nische kollektiver Intentionalität	29
1.2. Äquivalente für die heutige Diskussion im interdisziplinären Diskurs der Philosophischen Anthropologie	33
1.3. Gegen den ideologischen Missbrauch der Philosophischen Anthropologie und Evolutionstheorie in mereologischen Fehlschlüssen: Der kategorische Konjunktiv	47
2. Einführung in die Philosophische Anthropologie für Lebenswissenschaftler	52
2.1. Allgemeine Einführung	53
2.2. Spezielle Einführung	60
2.2.1. Die Körper-Leib-Differenz von Personen	60
2.2.2. Die Unterscheidung von Welt (exzentrische Positionalität) und Umwelt (zentrische Positionalität)	62
2.2.3. Die Individualisierung des Spielens <i>in</i> und des Schauspielens <i>mit</i> soziokulturellen Personenrollen	65
2.2.4. Die Grenzen der menschlichen Verhaltensbildung im ungespielten Lachen und Weinen	67
2.2.5. Naturphilosophie: Dezentrierung in der Natur als dem Dritten	69
2. Die selbstreferentielle Funktionsweise des Gehirns oder: Die Entdeckung und das Missverständnis der neurobiologischen Hirnforschung	74
1. Zum Stand der Diskussion zwischen der Philosophie und der neurobiologischen Hirnforschung	74
2. Zur kulturellen Ausgangslage der Privilegierung reflexiver Innerlichkeit: Das Institut der dünnen Moral und ihre Frage nach den biomedizinischen Kriterien für Menschenantlitze	80

3. Hirnforschung im Kontext von Biomacht und als medizinisch-therapeutische Praktik: Ihre soziokulturwissenschaftliche und philosophische Thematisierung	83
4. Die selbstreferentielle Funktionsweise des Gehirns als der Grund für die neurobiologische Kritik an der Subjekt-Philosophie und das naturphilosophische Defizit in den gegenwartsphilosophischen Dezentrierungen des Subjekts. . . . .	87
5. Subjekt (aktuales Selbstbewusstsein) und Geist (soziokulturelle Institutionalisierung sprachlicher Mentalität) als Phänomene verschiedener Ordnung. Die schwache oder starke Lesart in der Subjekt-Kritik von Gerhard Roth. . . . .	93
6. Das indirekte Hirnprimat in der Iteration zu fünf Phänomengruppen als Brücke und Wolf Singers zärtliche Vorprojektion der ersten und dritten Person ins Gehirn. . . . .	101
7. Von der neurobiologischen Naturalisierung der Hermeneutik zur Frage nach den Veränderungspotentialen der Korrelate in der Welterschließung: Die Facta der individuellen Lebensalter und der Generationen in der Weltgeschichte. . . . .	110
8. A-zentrische, zentrische und exzentrische Positionalitätsformen und ihre Organisationsformen. Ein kategoriales Minimum für selbstreferenzielle Phänomengruppen und ihre Struktur-funktionalen Kopplungen im Leben . . . .	114
a) Der Unterschied zwischen Personalität, Perspektivität und Aspektivität ..	114
b) Positionalität: Lebende Körper realisieren ihre eigene Grenze raum- und zeithaft in Raum und Zeit . . . . .	116
c) Offene und geschlossene Organisationsweisen lebendiger Körper zum Lebenskreis. . . . .	117
d) Dezentralistische und zentralistische Organisationsformen in der zentrischen Positionalität . . . . .	118
e) Das Problem der strukturellen Kopplung von exzentrischer Positionalität und zentrischer Organisationsform und damit indirekt aller lebendigen Sich-Bezüge. . . . .	120
9. Zwei Heraus- und Hineindrehungen in der neurobiologischen Hirnforschung: Vom Organismus zur Differenz zwischen den Umwelten und der Welt . . . . .	122
3. Kollektive Intentionalität und Mentalität als <i>explanans</i> und als <i>explanandum</i> : Das komparative Forschungsprogramm von Michael Tomasello et alii und der Philosophischen Anthropologie. . . . .	127
1. Einführung: Quasitranszendente Naturalismen statt Dualismen. . . . .	127

2. Die Differenzierung der Erklärungsaufgaben in drei Zeithorizonten gegen politisch populäre Scheinerklärungen . . . . .	132
3. Der humanontogenetische Beitrag zur Konzipierung eines horizontalen Vergleichs: Eine Modellierung der Ontogenese in sieben Phasen. . . . .	138
4. Der humanontogenetische Beitrag zur Konzipierung eines vertikalen Vergleichs mit vor allem den großen Menschenaffen. . . . .	148
5. Differenzierung und Erweiterung des Forschungsprogramms von Tomasello in der Philosophischen Anthropologie. . . . .	153
a) Plessners Unterscheidung zwischen Ausdruckserwiderung, Mitmachen/ Nachmachen und Nachahmung (Imitation). . . . .	153
b) Vordergrund und Hintergrund einer Welt von und für Personen im Nirgendwo und Nirgendwann. . . . .	155
c) Kooperativität, Konformität und die Grenze der Gruppenebene. . . . .	157
d) Die zivilisationstheoretische Überwindung der Gruppengrenze in der Verhaltensforschung. . . . .	159
6. Kollektive Intentionalität und Mentalität als <i>explanans</i> und als <i>explanandum</i> . . . . .	163
Literaturverzeichnis. . . . .	167
Personenverzeichnis. . . . .	172
Sachverzeichnis. . . . .	174